

Paibacher Zeitung.

Nr. 279.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Außerversand ins Haus ganzl. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dinstag, 5. Dezember.

Insertionspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen zu fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1876.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. den Titular-Stathaltereirath und Bezirkshauptmann Eduard Ritter v. Berger in Ehrdum zum Stathaltereirathe in Böhmen allergnädigst zu ernennen geruht.

Casser m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. den Landesgerichtsrath in Kralau Hieronymus Ciechanowski zum Rathe des dortigen Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Glasier m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. den Landesgerichtsrath in Sambor Felix Madejewski zum Rathe des lemberger Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Glasier m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Hauptlehrer und provisorischen Leiter der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Capodistria Johann Revelante zum Director dieser Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Eisenbahnprogramm.

In der Sitzung des Abgeordnetenhanfes vom 1ten d. M. brachte der Herr Handelsminister Ritter von Chlumetzky die angekündigten Eisenbahnvorlagen ein, u. z. betreffend 1. die Eröffnung von Special-Crediten für das Jahr 1877 zum Zwecke des Staatseisenbahnbaues; 2. die Gebarungsnachweisung inbetreff der im Betriebe befindlichen Staatseisenbahnen; 3. die Regelung des Verhältnisses garantierter Eisenbahnen, welche Betriebsabgänge haben oder mit erheblichen Garantievorschüssen belastet sind; 4. die theilweise Abänderung der mit der Südbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Verträge; 5. den Ankauf der Braunau-Stragwalchener Bahn durch den Staat und 6. betreffend die Gewährung eines Staatsvorschusses an die Prag-Duxer Bahn zum Zwecke des Ausbaues der Linie Brüx-Klostergrab. Zugleich entwickelte der Handelsminister in einem ausführlichen Exposé die Prinzipien, von denen die Regierung, nachdem sie von dem Bau neuer Linien absteht, bei der Regelung der bestehenden Eisenbahnverhältnisse ausgeht. Im Besonderen besprach der Minister eingehend die Gesichtspunkte, welche für den prinzipiellen Beschluß der Regie-

rung maßgebend waren, Eisenbahnlinsen, welche den Staatsschatz übermäßig belasten und zugleich für das Verkehrssystem des Staates von wesentlicher Bedeutung sind, für Rechnung des Staates zu erwerben. Der oben bezeichnete Gesetzentwurf 3 normiert die allgemeinen Grundsätze für diesen Vorgang des Eigenthumserwerbes an subventionierten Bahnen seitens des Staates. Derselbe Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung, den Betrieb jener Bahnen, welche Betriebsabgänge haben oder doch die Garantie des Staates in einem Maße in Anspruch nehmen, daß eine endliche Befreiung aus diesem Verhältnisse nicht abzusehen ist, jederzeit selbst zu übernehmen, beziehungsweise er knüpft die Deckung des Betriebsdeficits an die ausdrückliche Bedingung, daß der Staat jenes Recht der Betriebsübernahme jederzeit ausüben könne.

Das neue Programm begegnet in der Öffentlichkeit warmer Anerkennung; insbesondere ist es die wiener „Tagespresse“, die demselben an leitender Stelle unumwundenen Beifall zollt. Das genannte Blatt schreibt:

„Die Vorlage zeigt von dem raslosen Bemühen der Regierung, der finanziellen Misere des Reiches nach Möglichkeit abzuhelfen; das Eisenbahnprogramm leistet speciell dem Handelsministerium Zeugenschaft, daß es sich mit Eifer die Erforschung der Mängel angelegen sein ließ, an denen das österreichische Eisenbahnwesen krankt. Das Sanierungsproject, welches der Handelsminister vor das Haus gebracht, verdient erhöhte Anerkennung, angesichts der großen Hindernisse, welche einer rationellen Eisenbahnpolitik vonseiten einzelner parlamentarischer Corporationen in den Weg gestellt wurden. Wenn man bedenkt, wieviel traurige Erfahrungen die Regierung mit ihren Eisenbahnvorlagen in der vorigen Reichsrathssession gemacht hat; wenn man all' die kleinlichen Parteiumtriebe Revue passieren läßt, an denen die mit Sorgfalt ausgearbeiteten Projecte zur Sanierung der nothleidenden Eisenbahnen bisher gescheitert sind, so erscheint die Ausdauer, der beharrliche Muth, mit welchem Herr v. Chlumetzky von neuem an die Arbeit gegangen und ein neues, mit der größten Sorgfalt ausgearbeitetes Programm der Legislative unterbreitet, um so preiswürdiger! Indem der Handelsminister sich abermals dazu herbeiließ, ein Eisenbahnprogramm zu schaffen und dasselbe dem Abgeordnetenhanse vorzulegen, so hat er dies gewiß nur in der Ueberzeugung gethan, endlich einmal einen Plan entworfen zu haben, welcher allen Anforderungen entspricht; ein Project, das allen Wünschen, die hinsichtlich des Eisenbahnwesens der Regierung gegenüber ausgesprochen werden könnten, Rechnung zu tragen geeignet ist. In der That läßt das Programm des Herrn v. Chlumetzky nichts zu wünschen übrig. Es ist umfassend in seinen Grundzügen, vollendet in seinen Details. Es ist in der

Vorlage nichts vergessen worden, was allenfalls dazu dienen könnte, die nothleidenden Eisenbahnen lebenskräftig zu machen; es ist sorgfältig und genau erwogen, welcher Mittel sich die Regierung bedienen kann und welche Wege die Regierung benützen darf, um in möglichst kurzer Zeit das angestrebte Ziel der Eisenbahnsanierung zu erreichen!

Als oberstes Prinzip wurde hingestellt, daß die Reform des Eisenbahnwesens keineswegs auf Kosten der Actionäre geschehen darf; daß deren Interessen vielmehr bei jeder Gelegenheit nach Thunlichkeit gewahrt werden müssen; ihre Ansprüche und Rechte zu jeder Zeit respectiert werden sollen. Die Regierung stellt sich die Reformierung des Eisenbahnwesens keineswegs so vor, daß die nothleidenden Transportunternehmungen, welche bisher nur durch die Subventionen aus dem Staatsfödel kümmerlich ihr Dasein zu fristen vermochten, ohneweiters für einen Spottpreis in den Besitz des Staates überführt werden sollen. Die Regierung läßt in ihrem Eisenbahnprogramme den Actionären solcher Bahnen gegenüber die größte Rücksicht walten und ist weit davon entfernt, die mißliche Situation solcher Bahnen in irgend einer Weise ausnützen zu wollen. Das sie ausschließlich von solchen, nicht genug zu lobenden Intentionen beseelt sei, das zeigt sich am besten in der Anerkennung der Betriebsdeficite bei staatlich garantierten Eisenbahnen.

Wir haben bereits mehrfach Gelegenheit gehabt, auseinanderzusetzen, daß der Staat unter gar keiner Bedingung dazu gezwungen werden kann, den die Staatsgarantie genießenden Bahnen noch mehr zu zahlen, als ihnen in der Concession zugesagt wurde. Wenn der Staat sich dazu herbeiläßt, einen diese Summe überschreitenden Betrag den Gesellschaften zukommen zu lassen, so vollzieht derselbe einen Act der Großmuth; er bekennt sich zu einer Leistung, zu welcher er eigentlich gar nicht verpflichtet wäre. Und dies soll der Staat im Sinne der Regierungsvorlage in Wirklichkeit thun! Die Vorlage verlangt dafür von den einzelnen mit Betriebsdeficit arbeitenden Bahnen nichts weiter, als das Zugeständnis, das ins Gebränge gerathene Unternehmen nöthigenfalls für Rechnung des Staates käuflich erwerben zu dürfen. Ein ungemein billiges Verlangen, welchem von den Actionären der nothleidenden Transport-Unternehmungen gewiß mit Freuden entsprochen werden dürfte.

Dem Handelsminister gebührt Dank für den unermüdblichen Eifer, mit welchem er sich der Reform unseres Eisenbahnwesens hingeeben. Das Abgeordnetenhaus wird die Leistung des Handelsministers diesmal hoffentlich zu würdigen wissen und ihn entschädigen für das Mißgeschick, das es mancher seiner früheren Vorlagen bereitet hat.“

Feuilleton.

Die Sanitätsverhältnisse der österreichischen Armee.

(Schluß.)

Das größte Contingent zu den Erkrankungsfällen lieferte auch im Jahre 1873 das Wechselfieber mit 52,160 Fällen mit dem Hauptherde im Militärcommando Temesvar (von 1000 Mann des durchschnittlichen Verpflegstandes 965 Mann), wo auf jeden Mann nahezu eine Erkrankung entfiel (beim Uhlanen-Regiment Nr. 8 in Großwardein kamen auf 1000 Mann 2158 Wechselfieber-Erkrankungen). In Eisleithanien war das Militärcommando Kralau noch am meisten, von Truppengattungen im allgemeinen die Cavallerie und das Pionnier-Regiment, erstere, weil zu einem großen Theil in Süd-Ungarn, letzteres weil an Flüssen dislociert, von Wechselfieber heimlich. Acuter Rheumatismus war mit 9870 Fällen, 40% des durchschnittlichen Verpflegstandes, meist im Militärcommando Triest und im Pionnierregimente, Scorbut mit 2954 Fällen = 12% im Generalcommando Wien, Cholera mit 2493 Fällen = 10% vertreten. In keinem Militär-Territorialbezirk waren in einem Monate die Cholerafälle häufiger als bei Temesvar im Monat August. Gestorben sind 893 Cholerakranke, am meisten im Militärcommando Kaschau (54% aller Todesfälle.) Der Darmtyphus ergriff 1947 Mann = 8%, davon starben 575 Mann, im ganzen war eine Abnahme der Krankheit zu bemerken. Skropheln kamen in 1029, Lungensucht in 2396 Fällen (am meisten in den Militärbezirken Kralau und Wien, am wenigsten in den Bezirken Triest

und Zara), von Krankheiten des Nervensystems 3446 Fälle (= 14%), von katarthallischen Augen-Bindehautentzündungen 10,563 Fälle (= 44%) vor. Die Häufigkeit der Erkrankungen der Augen-Bindehaut bei den aus Galizien ergänzten Truppen wird allseitig mit einer außerordentlichen Disposition des Galizianers zu derlei Erkrankungen, aber auch mit dem Mangel an Reinlichkeitssinn und wie im Inf.-Regiment Nr. 15 mit der Mitwirkung eines zweifellos bösen Willens in Verbindung gebracht. Mit Trachom wurden 2903 Mann = 12% (in allen drei Vergleichsjahren am meisten im Generalcommando Lemberg), mit Ohrenkrankheiten 2938 Mann = 12%, mit Krankheiten der Athmungs-Organe 37,073 Mann = 154%, an Bronchial-Katarth 27,775 Mann = 115%, an Krankheiten der Verdauungs- und Abnexen-Organe 89,683 Mann behandelt u. s. w.

Unter den Verletzungen sind die wundgedrückten Füße im Jahre 1873 seltener geworden, 22,901 Fälle = 95% gegen 157% im Vorjahre. Am häufigsten waren die wundgedrückten Füße ebenso wie im Jahre 1871 im Generalcommando Prag, am seltensten im Militärcommando Zara, die Genietruppe hatte bei ihrem harten Dienste am meisten davon zu leiden. Die venerischen und syphilitischen Krankheiten ergaben 13,391 Fälle = 56% gegen 62% im Vorjahre, am meisten im Militärcommando Preßburg, am wenigsten im Militärcommando Innsbruck.

Einen bedeutenden Raum widmet das Jahrbuch der Krankenbewegung in den Heilanstalten. Aufgenommen wurden in diese Anstalten im Jahre 1873 139,424 Kranke, darunter 12,204 dem Heeresverbande nicht Angehörige. 115,600 Mann wurden als geheilt entlassen, 14,439 als ungeheilt, 4025 starben. Unter den vier Generalcommanden, deren Heilanstalten einen geringeren

Heilerfolg aufweisen als alle übrigen, findet sich Prag, wo schon der schädigende Einfluß der nicht gerade gesundheitsfördernden Stadt in Betracht kommt. Unter den Spitälern mit größter Sterblichkeit wird in erster Linie Soaz (46%) genannt. Als Choleraanest fungiert das Garnisonsspital Temesvar, während in den Städten mit den wenigsten Cholerafällen, Linz und Olmütz, die Krankheitsfälle am bösesten waren. Im Garnisonsspital Theresienstadt sind alle Cholerakranke genesen. Prag hatte neben Lemberg die meisten Trachom-Kranken (egyptische Augenkrankheit), wozu freilich die zwei daselbst stationiert gewesenen galizischen Regimenter 15 und 77 das Hauptcontingent stellten. Durch auffallende Häufigkeit von Verdauungsstörungen zeichnete sich unter anderem Jungbunzlau (Reserve-Regiment 36) aus. Einen ungewöhnlich geringen Heilerfolg hatte Wien für Syphilis (898, fast 100% weniger als der Militärbezirk Kaschau).

Auch die Selbstmorde spielen in dem Abgange der Armee ihre Rolle, 197 im Jahre 1873. Die meisten Selbstmorde hatten die Militärbezirke Prag, Brünn, Budapest, Kralau, Hermannstadt; von Truppengattungen die Cavallerie, die wenigsten, d. h. gar keine die Genietruppe und das Pionnierregiment. Die Ausführung erfolgte vorwiegend (mit 74 Prozent) durch Erschießen, in der Sanitätsstruppe ausschließlich; Cavallerie und Artillerie räumten dem Strange vielfach den Vorzug ein. Relativ mehr als die Nichtchirurgien wurden Unteroffiziere, seltener Offiziere Selbstmörder. Die meisten Selbstmörder waren in Böhmen geboren. An Selbstmordversuchen war das Fuhrwesen, dem Lande nach Ungarn, dann Böhmen am reichsten. Die Mehrzahl der Selbstverstümmelungen (im ganzen 92) entfiel auf Galizien und Ungarn, die Geisteskrankheiten (78) gehörten meist Böhmen und Galizien an. Wegen zeitlicher Inva-

Der Budgetbericht.

Der Bericht des reichsräthlichen Budget-Ausschusses über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1877 ist diefertage den einzelnen Abgeordneten zugekommen. Wir entnehmen demselben folgende Begründung der an der Regierungsvorlage vorgenommenen Aenderungen:

„Der Ausschuss mußte sich verpflichtet fühlen, trotzdem nicht zu verkennen ist, daß die kais. Regierung sich bestrebt hat, die Ausgaben zu beschränken, mit der größtmöglichen Sparsamkeit bei Feststellung der Ausgaben vorzugehen; es stellte sich aber bei Herabminderung derselben das nemliche Hindernis wie im vorigen Jahre entgegen, daß nemlich die Ersparungen in der Administration nur nach und nach sich bewerkstelligen lassen und die angefangenen Neubauten, wenn auch langsamer, durchgeführt werden müssen.“

Im Erfordernisse, welches im ganzen 405.574,470 Gulden nach den Anträgen des Budget-Ausschusses beträgt, sind die in Aussicht genommenen, aber noch nicht angefangenen Neubauten zum Wegfalle beantragt und sind bei allen Ausgaben, welche nicht Personalbezüge betreffen, nur die streng notwendig erscheinenden Summen in Ansatz gebracht.

Im Voranschlage des Ministeriums für Cultus und Unterricht beantragt der Budget-Ausschuss den Wegfall der Congrua-Erhöhen, da, wie im betreffenden Specialreferate des näheren ausgeführt ist, der eingebrachte Gesetzentwurf noch nicht Gesetzeskraft erlangt hat, dagegen wird die Einstellung in das Extra-Ordinarium der für das Jahr 1876 bewilligten 600,000 fl. zur Aufbesserung der Congrua katholischer Seelsorger vorgeschlagen.

Um aber auch bei den Personalbezügen auf eine Verminderung hinzuwirken, beantragt der Ausschuss bei der Centralleitung der Ministerien für Handel und für Ackerbau die Besetzung eines geringen Theiles des Aufwandes in das Extra-Ordinarium, und ist es sonach möglich geworden, die ordentlichen Ausgaben um 2.330,394 Gulden zu vermindern.

Auch bei den außerordentlichen Ausgaben wäre eine nicht unbedeutende Abminderung eingetreten, wenn nicht die anhaltende Steigerung des Silberpreises zur Vorsicht gemahnt und den Budget-Ausschuss gezwungen hätte, den von der Regierung bei Aufstellung des Budgets angenommenen, damals gerechtfertigten Cours von 3 Pzt. namhaft zu erhöhen und schließlich auf 10 Pzt. zu beantragen.

Nachdem bei Anfang der Beratungen des Budget-Ausschusses diese Steigerung des Silberpreises noch keine solche Höhe erreicht hatte und ein Münzverlust von fünf Prozent allen betreffenden Ansätzen zugrunde gelegt worden war, bei Beendigung der Budgetberatung hingegen sich die Nothwendigkeit herausstellte, für weitere 5 Pzt. Vorsorge zu treffen, so wird im Voranschlage des Ministeriums der Finanzen, Kap. 11, „Allgemeine Kassenverwaltung,“ eine bedeutende Erhöhung der Pauschalsumme um 2,781,390 fl. für Münzverlust beantragt, welche Nothwendigkeit auf das klarste die hohe Wichtigkeit der Herstellung der Valuta für unsere Staatsfinanzen darlegt.

Es erhöhten sich sonach die außerordentlichen Ausgaben, trotz ziemlich eingreifender Abstriche, um 3.341,721 Gulden und ist daher der Gesamtaufwand nach den Anträgen des Ausschusses um 1.011,327 fl. höher als derjenige der Regierungsvorlage.

lidität wurden 9269 Mann, die meisten vom Fuhrwesen und der Artillerie, beurlaubt; der Confection nach relativ am meisten Israeliten, am wenigsten Katholiken. Wegen unbehebbarer Invalidität wurden 8326 Mann entlassen, die meisten von der Cavallerie, die wenigsten vom Fuhrwesen.

Der ganze natürliche Abgang im Stande der k. k. Armee im Jahre 1873 einschließlich des Urlaubers und Reservestandes betrug 22,385 Mann gegen 19,743 im Vorjahre und 26,523 Mann im Jahre 1871. Das Mehr gegen die Vorjahre haben einzig die zunehmenden Todesfälle verschuldet. Zu den natürlichen Verlusten haben in auffallender Weise die orientalischen Griechen beigetragen, wobei das Walten der Cholera in den vorzüglich dieser Confection angehörigen Gegenden den Ausschlag gegeben hat. Der Nationalität nach hatten die Czechen bei den Beurlaubungen und Entlassungen die günstigsten Verhältnisse, auch bei den Todesfällen waren außer den Deutschen die Czechen im Vortheile, während bei den Rumänen die Sterblichkeit doppelt so hoch als die durchschnittliche und dreimal so hoch als die der Deutschen war. Die meisten Beurlaubungen hatten die Ruthenen, nn die Polen und Rumänen, die meisten Entlassungen die Polen. Am wenigsten widerstandsfähig erwiesen sich, alle drei Abgangsarten zusammengefaßt, die Ruthenen, dann die Rumänen, Magyaren, Kroaten. Bei den Deutschen und Czechen betrug der Verlust durch Tod und Entlassung noch nicht die Hälfte des diesfalls für die Rumänen constatirten Verhältnisses. So lassen sich aus den Beobachtungen des militärstatistischen Jahrbuches Schlüsse auf die sanitäre Lage der Nationen und Stämme unseres Kaiserstaates ziehen, die dem Statistiker vieles zu denken geben.

Was die Einnahmen anbelangt, welche im ganzen nach den Ausgabeanträgen 376.637,817 fl. betragen, so erscheinen im allgemeinen die Ansätze der Regierung den Verhältnissen entsprechend und werden nur geringe Aenderungen beantragt.

Bei dem Voranschlage des Ministeriums für Cultus und Unterricht ist die Verminderung im Extra-Ordinarium die notwendige Folge der im Erfordernisse außer Ansatz gebrachten Neubauten, da nun bei Wegfall derselben auch keine Obligations-Veräußerung stattfinden hat; im Kapitel 32, „Handelsministerium,“ rührt aber der niedrigere Ansatz von der Wahrnehmung des Rückganges des Postgeschäftes her.

Die verminderten Einnahmen im Kapitel 33, „Ackerbauministerium,“ werden durch geringeren Ertrag der Montanwerke verursacht, denen jedoch auch niedrige Ansätze im Erfordernisse gegenüberstehen.

Bei den noch nicht gebesserten Erwerbsverhältnissen erachtete es der Budget-Ausschuss für geboten, bei Feststellung der Einnahmen mit Vorsicht vorzugehen, wodurch aber allerdings die Gesamtsumme der Bedeckung sich um 1.294,068 fl. niedriger herausstellt als nach der Regierungsvorlage.

Der Abgang im Staatshaushalte für 1877 beträgt sonach nach den Anträgen des Ausschusses die Summe von 28.936,657 fl., um 2.305,395 fl. höher als der von der kaiserlichen Regierung angenommene.

Dieser Abgang wird aber wesentlich gesteigert werden durch die von der kaiserlichen Regierung in Aussicht gestellten Nachtragsforderungen, von denen diejenige für Eisenbahnzwecke allein die Summe von 10 Millionen Gulden erreichen wird.

Dieser Umstand, daß mit dem Staatsvoranschlage die vollständige Uebersicht für die Bedürfnisse des Staates noch nicht gegeben ist und immer noch die Ausgaben für Eisenbahnzwecke abgewartet werden müssen, ist im Budget-Ausschusse Gegenstand eingehender Debatte wiederholt gewesen und hat zu dem Antrage auf Stellung einer Resolution geführt, deren Annahme der Ausschuss dem hohen Hause wärmstens empfiehlt.

Nachdem trotz strenger Prüfung des ganzen Staatsvoranschlages dennoch ein Deficit von solcher Höhe sich herausstellt, muß wol der Budget-Ausschuss wiederum die Nothwendigkeit der neuerlichen Vermehrung der Staatsschuld anerkennen, hält sich aber für verpflichtet, wie schon im Berichte für den Staatsvoranschlag des Jahres 1876 geschehen, das hohe Haus dringend aufmerksam zu machen, nicht allein die größte Sparsamkeit bei Bewilligung von Ausgaben walten zu lassen, sondern auch für Erhöhung der Staatseinnahmen vorsorgen zu wollen.

Wenn im vorjährigen Berichte, gewiß mit vollem Rechte, auf die beschleunigte Durchführung der Steuerreform hingewiesen wurde, so ergibt sich aber immer mehr, daß bei der Unthunlichkeit namhafter Verminderung der Ausgaben unter den gegenwärtigen Verhältnissen durch die directen Steuern allein der so bedeutende Abgang im Staatshaushalte nicht gedeckt werden kann, vielmehr dringend geboten ist, durch eine Reform der indirecten Steuern, namentlich der Zucker- und Branntweinsteuer, den Staatsfinanzen größere Einnahmen zuzuführen. Geschieht dieses nicht, so kann die Ordnung im Staatshaushalte für die Zukunft nicht aufrecht erhalten werden.

Der Budget-Ausschuss stellt sonach den Antrag: „Das hohe Haus wolle den Staatsvoranschlag des Jahres 1877 nach dem beiliegenden Entwurfe annehmen.“

Politische Uebersicht.

Wien, 4. Dezember.

Vorgestern hielt der Fortschrittclub eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung die Reconstitution desselben stand. Abends trat der Club der Linken zusammen, um den Bericht seines Subcomités in Angelegenheit der Ergänzung der Clubstatuten durch Aufnahme eines Passus über den ungarischen Ausgleich entgegenzunehmen.

Die Antwort, welche Ministerpräsident Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus auf die Interpellation Wahrmanns ertheilte, lautete in der Sache thatsächlich wie die Erklärung, die er in der Conferenz der liberalen Partei abgegeben. Der ungarische Ministerpräsident stellte den inalterablen Connex der Ausgleichsfragen nur als einen politischen, nicht auch rechtlichen hin, und erwähnte eines Antwortschreibens des Fürsten Auersperg vom 25. Oktober, in welchem dieser die Zweifel in diese Solidarität zurückwies.

Das Tagesereignis bildet im Augenblicke eine Auserkung des Reichstanzlers Fürsten Bismarck vom 2. d. M. über die orientalische Frage. Derselbe soll angeblich in einer, in seinen Apartements stattgehabten Soirée, zu welcher die Mitglieder des Parlaments geladen waren, dem Präsidenten des Hauses erklärt haben, er halte den Frieden noch für möglich. Die Thronrede habe auch England gemeint, als sie von den traditionell verbündeten Staaten sprach, unter denen Deutschland friedenerhaltend wirken wolle. Was aber auch komme, Deutschland werde eine Bedrohung der Integrität Oesterreichs jederzeit verhindern. Eine offiziöse Erklärung dieser Art wird in der entsprechenden Form demnächst publiciert werden.

Ein am 1. d. unter dem Vorsitz des Marschall-Präsidenten in Versailles abgehaltener französischer Ministerrath beschäftigte sich mit der Beilegung der

zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus bestehenden Differenzen. Es wurde der Beschluß gefaßt, alles mögliche daran zu setzen, um in Angelegenheit der militärischen Ehren mit der betreffenden Commission der Deputiertenkammer eine Transaction zu erzielen. Wie jedoch aus einem in der gestrigen Nummer der „Lath. Ztg.“ veröffentlichten Telegramme aus Paris hervorgeht, scheint dies nicht gelungen zu sein, und hat das gesammte Ministerium infolge der ungünstigen Voten des Senats und der Kammer am 2. d. demissioniert.

Im französischen Senate wurde das von der Deputiertenkammer angenommene Gesetz, betreffend die Einstellung der Verfolgungen der an der Commune theiligten Individuen, verworfen.

Einem Telegramme der „Kreuzzeitung“ zufolge hätte England eine Verstärkung der Demarcations-Commission auf dem serbisch-türkischen Kriegsschauplatz wegen Arbeitsfülle beantragt.

Aus diplomatischen Kreisen wird gemeldet, daß die russischen Vertreter im Auslande angeblich Gelegenheiten genommen haben, den Regierungen, bei denen sie accreditiert sind, vertraulich mitzutheilen, daß die Forderungen, welche das russische Cabinet auf der Conferenz stellen wird, und welche in allen ihren Punkten bereits bekannt sind, das letzte Wort des Czaren, also gleichsam das russische Ultimatum darstellen.

Die in englischen und österreichischen Zeitungen enthaltenen Gerüchte über Verhandlungen Rußlands mit Dänemark bezüglich einer russischen Flottenstation auf Seeland entbehren authentischen Versicherungen zufolge jeder factischen Basis.

Ueber die Conferenz, welche Lord Salisbury in Rom mit dem italienischen Minister des Aeußern Melegari abgehalten hat, meldet der „Diritto“, die beiden Herren hätten aus den Besprechungen gegenseitig die Ueberzeugung erlangt, daß die Absichten Italiens und Englands unter den gegenwärtigen Verhältnissen bloß auf die Erhaltung des europäischen Friedens, welcher durch die Pacificierung der injungierten Provinzen auf eine ernste und dauerhafte Grundlage gestellt werden solle, gerichtet sind. Die versöhnliche Sprache, die Salisbury führte, habe in Rom im allgemeinen den befriedigendsten Eindruck gemacht.

Die rumänische Regierung forderte von der Kammer am 1. Dezember einen außerordentlichen Credit zur Erhaltung der concentrirten Armee bis zum Ende dieses Jahres. — Infolge einer Interpellation über die Regie des Tabakmonopols wurde die Finanzcommission angewiesen, eine Untersuchung der Administration des Tabakmonopols anzustellen. — Der Senat hat noch immer nicht entschieden, ob die Verfolgung der angeklagten Exminister, welche Senatoren sind, genügt wird.

Das türkische Ministerium hat die Stellung der Türkei zu den Conferenzvorschlägen nun genau präcisiert zur Kenntnis der Botschafter gebracht. Dieser — wie wir bemerken, aus türkischer Quelle kommenden — Meldung zufolge ist die Pforte angeblich bereit, die für die drei Provinzen Bosnien, Bulgarien und Herzegowina proponierten Reformen zu gewähren und durchzuführen und in diesem Punkte sich den Beschlüssen der Majorität der Conferenzmächte zu fügen. Nur behält sie sich vor, auch den anderen christlichen Unterthanen ähnliche Concessionen zu machen wie den Slaven in den drei erwähnten Provinzen. Ein einseitiges Vorgehen einer einzelnen Macht, so namentlich die Occupation Bulgariens durch Rußland, würde die Pforte als casus belli betrachten. Sollte jedoch, wenn Rußland in Bulgarien vorgeht, alsdann Oesterreich auch seinerseits Bosnien und die Herzegowina occupieren, so würde die Pforte darin, da sie Oesterreich nicht als eine ihr feindliche Macht betrachte, keinen Kriegesfall sehen.

Die Liste der in Konstantinopel behufs Unterstützung der Armee gesammelten freiwilligen Beiträge beläuft sich nach der letzten officiellen Mittheilung auf 34.000,000 Piaster, wozu noch die immense Sammlung von Winterkleidern und Strümpfen gerechnet werden muß, die, aus allen Theilen der Monarchie einlangend, bis jetzt schon 16 große Magazine füllen. Schwächlinge, Kranke und Greise entledigen sich freiwillig selbst des Zeitzeuges, um es der Armee zukommen zu lassen. So groß ist die Opferwilligkeit der Nation.

Die Rekrutierung in Serbien für die Neuformierung der Armee ist bereits beendet. Die Mannschaften haben Ordre, an ihre Bestimmungsorte abzugehen, desgleichen sämmtliche auf Urlaub befindlichen Offiziere. — In Bezug auf die augenblickliche Stellung Rußlands zu Serbien wird es immer klarer, daß dieses Land seine Geschicke bedingungslos dem nordischen Protector untergeordnet hat.

Die Commissäre für die Feststellung der Demarcationslinie sind am 2. d. in Cetinje angekommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Kronprinz Rudolf als Jäger.) Der k. k. Forstmeister L. Dietrich theilt der „Tagzeitung“ aus Görz folgende Mittheilung mit: „Am 12. November d. J. begab sich Kronprinz Rudolf in die Uhuwälder des isafegger Jagdbezirks, um sich beim gleichzeitigen Abschusse kleinerer Raubvögel in der frischen Waldeslust zu erquicken, nachdem in diesem Herbst erst einmal, und dies schon vor geraumer Zeit, ein Adler wahrgenommen worden.“

Es dauerte jedoch nicht lange, als die aufgeregten Geberden des Uhu zur Entdeckung eines Adlers führten, der, zwar noch in großer Höhe kreisend, jedoch sichtlich schnell sich herabsenkend, plötzlich senkrecht gegen den Uhu stürzte, in welchem Augenblicke ihn das tödende Blei des Kronprinzen ereilte. Bei näherer Untersuchung entpuppte sich dieser Vogel als der immerhin selten vorkommende Goldadler (*aquila chrysaetos*), dessen Flügelspannweite über eine Klafter betrug. Schon im verfloffenen Herbst erlegte der Kronprinz, ebenfalls im jähzeger Jagdgebiete, einen See- und einen Steinadler, im verfloffenen Frühjahr im wiener Wildgarten ein Exemplar des äußerst seltenen Zwergadlers, und nun wird durch den letzten erlegten Goldadler die bereits schöne Sammlung der von dem Prinzen geschossenen Vögel nicht unbedeutend bereichert, in welche auch ein hier vor kurzer Zeit geschossener Kranich Aufnahme finden wird.

(General Tschernajeff in Wien.) General Tschernajeff ist am 1. d. mit Suite und Gefolge mit dem Postzuge der Nordbahn in Wien angekommen und im „Grand Hotel“ abgestiegen. Der in letzterer Zeit vielgenannte Obercommandant der serbischen Armee ist ein stattlicher Mann und hat ein sympathisches Aeußere. Er trug Civilkleider nach russischem Schnitt, seine Dienerschaft hingegen — neun Personen an der Zahl — ist mit der militärischen Uniform bekleidet. Jeder einzelne dieser letzteren hat im Gürtel eine bedeutende Menge von Waffen, besonders Revolver und Messer.

(Eine Expensnote von 104,700 Gulden.) Das „Fremdenblatt“ erzählt über einen Vorfall, der nicht nur in juristischen, sondern in allen Kreisen der Bevölkerung geradezu Sensation erregt, folgendes: „Im September 1874 starb der am Schottensfeld wohnhafte gewesene Privatier Johann Blumel mit Hinterlassung eines Vermögens von zwei Millionen Gulden. Seine Erben übertrugen die Verlassenschaftsabhandlung dem Notar Dr. Sterzinger am Neubau. Es verstrichen nahezu zwei Jahre, ohne daß die Thätigkeit des genannten Notars bis zur Vorlegung des Abtheilungsausweises gediehen wäre, dagegen hat derselbe vor nicht zu langer Zeit dem Landesgerichte seine Expensnote mit der Bitte um Liquidierung eingereicht. Diese Expensnote ist 50 Bogen stark, und ihr Verfasser beansprucht für seine Vermählungen um die Verlassenschaft die Anwaltskosten von 104,700 Gulden. Nach dieser Note setzt sich dieser Anspruch aus zwei Forderungen zusammen, und zwar berechnet Notar Sterzinger seine Auslagen mit 30,080 fl. (darunter für 6000 fl. Kanzleinquisten,) der Rest von 74,620 fl. wird unter dem Titel „Verwaltungs-Honorar“ beansprucht. Das Landesgericht konnte sich bei dieser Höhe zu einer Erledigung dieses Gesuches nicht entschließen, dasselbe leitete vielmehr die Expensnote an die Erben, welche die Angelegenheit nunmehr dem Advocaten Dr. Stammesfist zur Ausfertigung übergaben. Die endgültige gerichtliche Entscheidung der Angelegenheit ist noch ausstehend.“

(Ueber die Verheerungen des Delans in Bengalen.) Aus Calcutta wird unterm 25. v. M. telegraphisch gemeldet: „Die heutige „Gazette“ veröffentlicht einen Bericht des Gouverneurs von Bengalen, Sir Richard Temple, über das Resultat seines Besuchs des durch den jüngsten Delan verwüsteten Districts von Südost-Bengalen — der die Nachrichten über die furchtbaren Verheerungen, wie wir sie bereits gebracht, bestätigt. — Die Zahl der durch das Unglück umgekommenen Personen wird in dem Bericht auf 215,000 geschätzt. Die Unglücklichen hatten nur eine Warnung von wenigen Minuten, bevor die zehn bis zwanzig Fuß hohen Wogen sich um Mitternacht über sie stürzten. Die Flut fing um 2 Uhr morgens an sich zu verlaufen, aber die Ueberlebenden konnten ihre Zufluchtsstätten, die Bäume, erst gegen Mittag verlassen. Einige Dörfer haben 70 Prozent ihrer Einwohner verloren. Die Stadt Dowlur ist gänzlich zerstört. Es ist unmöglich, den Verlust an Vieh anzugeben. Selbst Vögel wurden in großer Anzahl ertödtet. Sir R. Temple sagt, daß die Soaten sehr gelitten haben, er hofft aber, daß genug gerettet sein wird, um Nothstand zu verhindern. Das ganze Land bietet einen kahlen und winterigen Anblick dar. Räubereien und Verbrechen herrschten einige Tage lang vor, aber die Ordnung wurde schnell wiederhergestellt. Am meisten wird als eine Folge des Delans der verwesende Körper von Menschen und Vieh der Ausbruch der Pest befürchtet. Die volle Ausdehnung des Unglücks ist noch nicht genau bekannt, aber augenscheinlich ist es das größte seit dem Delan im Juni 1822, der denselben District verwüstete und womöglich noch zerstörender war.“

Lokales.

Auszug aus dem Protokolle über die

ordentliche Sitzung des k. k. Landesrathes für Krain in Laibach am 16. November d. J., unter dem Vorstehe des Herrn k. k. Landespräsidenten Bohuslav Ritter v. Widmann, in Anwesenheit von sieben Mitgliedern.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und läßt durch den Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke an der Hand des Geschäftsprotokolls vortragen, deren Erledigung zur Kenntnis genommen wird.

Für die Anschaffung von Einrichtungsgeldern für die neuerbaute Volksschule in Sagor und für die Errichtung und Erbauung einer Volksschule in Oberschütz werden beim hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, für die neu zu errichtende Volksschule in Duplach beim krainischen Landesauschusse Subventionen beantragt.

Der Jahresgehalt des Lehrers in Kragen wird vom 1. Oktober 1877 an von 400 auf 500 fl. erhöht.

Der Jahresbericht über die gewerbliche Fortbildungsschule in Rudolfsberth wird dem hohen Ministerium für

Cultus und Unterricht mit dem betreffenden Antrage vorgelegt.

Das Gesuch eines Volksschullehrers um einen Gehaltsvoranschlag wird abgewiesen.

Die Einführung des Halbtagsunterrichtes an den Volksschulen zu Mariafeld und Franzdorf wird genehmigt.

Der Jahresbericht über das Volksschulwesen in Krain wird dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt.

Dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht werden die Anträge über die zu ernennenden Bezirksschulinspektoren erstattet.

Schulbefreiungs- und Remunerationsgesuche werden erledigt.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Sitzung.)

III. Der Präsident berichtet, daß der anstelle des verstorbenen Kammermitgliedes Herrn Paul Polege einberufene Herr Johann Rep. Horak erklärte, die Ehrenstelle wegen vieler anderer Geschäfte, die seine Thätigkeit ganz in Anspruch nehmen, nicht annehmen zu können. Da bei der letzten Wahl nach diesem die Herren Franz Draschler und Franz Hren gleich viel Stimmen erhalten haben, so wird das von einem Kammermitgliede gezogene Los entscheiden, welcher von beiden als wirkliches Mitglied der Kammer einzuberufen ist. Der Präsident ersucht den Herrn Kammerath Ignaz Seemann das Los zu ziehen, und bemerkt, nachdem dieser das Resultat bekanntgegeben, daß nun Herr Franz Hren als Mitglied der Kammer einberufen werden wird.

IV. Kammerath Treun trägt vor den Bericht der ersten Section über den Voranschlag des Erfordernisses der Kammer für das Jahr 1877, und beantragt: Die löbliche Kammer wolle den Voranschlag in den einzelnen vorgetragenen Posten annehmen und im Wege der k. k. Landesregierung Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister zur Genehmigung vorlegen. Nachdem sich niemand zum Worte gemeldet, wird zur Abstimmung geschritten und der Sectionsantrag einstimmig angenommen.

V. Der Secretär berichtet im Namen der dritten Section über die Errichtung einer Wegmauth an der Relastrasse.

Nach Anhörung des Berichtes wird nachstehender Sectionsantrag: die Kammer wolle sich in ihrem Gutachten an den löblichen krainischen Landesauschusse gegen die Errichtung der fraglichen Mauth aussprechen — ohne Debatte angenommen.

VI. Der Secretär berichtet im Namen der dritten Section über die Einreichung der von Jezica nach Bizmarje führenden Gemeindefrasse in die Kategorie der Bezirksstraßen. Die Kammer nimmt sodann bei der Abstimmung folgenden Sectionsantrag an: Die Kammer wolle sich in ihrer Wohlmeinung an den krainischen Landesauschusse gegen die Einreichung der bezeichneten Gemeindefrasse in die Kategorie der Bezirksstraßen aussprechen.

VII. Der Präsident Alexander Dreo bestimmt zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolls die Herren Kammerathen Ferdinand Bilina und M. Treun.

VIII. Der Vicepräsident Karl Luckmann begründet nachstehenden, von der Kammer als dringlich erkannten Antrag: Das hohe k. k. Handelsministerium wird gebeten, mit allem seinem Einflusse dahin zu wirken, daß die neuen erhöhten Frachttarife der Eisenbahnen außer Wirksamkeit gesetzt, daß in der Folge vor Einführung von Tariserhöhungen die Tarife den Handels- und Gewerbekammern zur Abgabe ihrer Wohlmeinung vorgelegt, und daß erhöhte Tarife mindestens zwei Monate vor ihrer Einführung publiciert werden.

Die Kammer nahm diesen Antrag ohne Debatte einstimmig an.

IX. Der Vicepräsident Karl Luckmann stellt folgenden Antrag: Die Handels- und Gewerbekammer stellt neuerlich an das hohe k. k. Handelsministerium das Ansuchen, hochdaselbe geruhe sich bewogen zu finden, die Eisenbahnlinie Laibach-Karlstadt in das Eisenbahn-Programm aufzunehmen und den diesbezüglichen Gesekentwurf dem hohen Reichsrathe vorzulegen.

Kammerath Treun unterstützt auf das wärmste diesen Antrag und empfiehlt dessen Annahme.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird derselbe einstimmig angenommen.

(Dankagung.) Das Damen-Comité, unter dessen Regide die verfloffenen Samstag im „Hotel Europa“ stattgefundenen Wohltätigkeits-Soirée zur Bekleidung armer Kinder arrangiert wurde, ersucht uns, allen denjenigen, die durch ihre gefällige Mitwirkung bei derselben zum Gelingen des Abendes beigetragen haben, insbesondere den Mitgliedern des Gesangs-Quartetts „Eintracht“: den Herren Razinger, Schässer, Balenta und Ragnus, für deren vom schönsten Erfolge begleiteten Gesangsvorträge; dem Herrn Kapellmeister Czansky für die persönliche Leitung der vom Herrn Regimentscommandanten Oberstleutnant v. Franilovic unentgeltlich überlassenen Regimentskapelle; sowie endlich auch allen Spendern von Gewinngegenständen zu dem Gluckshafen, deren vereinten Be-

mühnungen es zu danken ist, daß dem angestrebten wohltätigen Zwecke ein Reinertrag von 175 fl. zugeführt werden konnte, den herzlichsten Dank auszusprechen.

(Vorträge über deutsche Literatur.) Die kürzlich vom Herrn Pfarrer Schod angekündigten Vorträge über deutsche Literatur haben bereits ihren Anfang genommen, und hat sich ein ansehnlicher Kreis von Damen aus den besten Familien dazu eingefunden. Diese Vorträge werden, wie in der Einleitung entwickelt wurde, nicht eine trodene Reihenfolge der literarischen Erscheinungen geben, sondern um das Wichtigste herausgreifen, dessen unmittelbare Kenntnis vermitteln und einer eingehenden Besprechung unterziehen. Wie wir weiter vernehmen, beabsichtigt Herr Pfarrer Schod im Laufe des Winters zu irgend einem wohltätigen Zwecke auch zwei öffentliche Vorlesungen über Goethe's „Faust“ zu halten.

(Bitte an edle Menschenfreunde.) Vor 10 Tagen verschied in der Irrenabtheilung des hiesigen Landesospitals der Tischlergehilfe J. Sormann mit Hinterlassung einer Frau und sieben unmündiger Kinder, die sich gegenwärtig in bedauernswürdigster Lage befinden. Ihres einzigen Ernährers schon durch längere Zeit beraubt und ohne jede Subsistenzquelle dastehend, wird uns das Schicksal der genannten Familie von vertrauenswürdigster Seite als der Unterstützung im höchsten Grade bedürftig dargestellt. Wir glauben daher keine Fehlbite zu thun, wenn wir die Wohlthätigkeit edler Menschenfreunde für die Bedauernswerthen anrufen und angesichts der schweren, verdienstlosen Wintersonne um schnelle Hilfe für dieselben bitten. Zugleich erklären wir uns gerne bereit, allfällige — sei es nun in Geld, Victualien oder Kleibern bestehende — Gaben im Expeditions-Comptoir der „Laibacher Zeitung“ in Empfang zu nehmen und gegen nachträgliche Veröffentlichung der Spenden in unserem Blatte an die genannte Adresse zu befördern.

(Postalisches.) Infolge Handelsministerial-Erlasses vom 7. November l. J., Z. 33,690, können, so wie es bisher im internen Verkehr der österreichisch-ungarischen Monarchie gestattet war, von nun an auch im Wechselverkehr mit Deutschland Druckfachen gegen die ermäßigte Taxe auch dann befördert werden, wenn dieselben in offenen Couverts verwahrt sind. Nach allen übrigen Staaten des Auslandes aber ist die Beförderung von Druckfachen in offenen Couverts vorläufig noch unzulässig. Infolge eines weiteren Handelsministerial-Erlasses vom 16. November d. J., Z. 34,541, wird der Absatz 8 des Artikel 9 des Reglements zum berner allgemeinen Postvertrag, laut welchem Zeitungen unter Band und von den sonstigen Druckfachen die Circularen, Anzeigen u. dgl., wenn dieselben nicht vorschriftsmäßig frankiert sind oder den aufgestellten Bedingungen nicht entsprechen, gar nicht abgesendet werden, vom 1. Dezember 1876 ab sowohl auf den internen Verkehr der österreichisch-ungarischen Monarchie als auch auf den Wechselverkehr mit Deutschland ausgedehnt. Es werden demnach von dem gedachten Zeitpunkte an von den Kreuzbandsendungen bis zu dem Gewichte von 250 Gramm alle unfrankierten oder ungenügend frankierten oder sonst reglementswidrig beschaffenen Zeitungen, Circularen, Anzeigen u. dgl. dem Absender sofort zurückgestellt und, wenn dies aus irgend einer Ursache nicht thunlich ist, als unanbringliche Sendungen behandelt werden. Andere Kreuzbandsendungen, z. B. Bücher, Musikalien, Correcturbogen u. dgl., bis zu dem erwähnten Gewichte von 250 Gramm werden, wenn sie den für die zugestandene Porto-Ermäßigung aufgestellten Bedingungen nicht entsprechen, auch künftig wie unfrankierte Briefe behandelt und taxiert werden, während alle übrigen, das Gewicht von 250 Gramm übersteigenden Kreuzbandsendungen im Falle ihrer vorschriftswidrigen Beschaffenheit oder ungenügenden Frankatur in Zukunft nicht mehr als Frachtpoststücke werden abgezurigt, sondern dem Absender zurückgestellt, und wenn dies nicht möglich, gleich unanbringlichen Sendungen behandelt werden. Im übrigen bleiben die für den internen Verkehr und für den Wechselverkehr mit Deutschland, Luxemburg und Helgoland festgesetzten Taxen und Gewichtsbestimmungen für dieselben Sendungen auch fortan in Gültigkeit, welche neureichs erlassenen Bestimmungen wir hiemit im Interesse des Publikums überhaupt, namentlich aber im Interesse der Geschäftswelt veröffentlichen.

(Zeremonien.) Nach einer statistischen Uebersicht, enthalten in dem achten Hefte des „Statistischen Jahrbuchs für das Jahr 1874“, befaßten im genannten Jahre in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern 11,282 Vereine. Davon waren 602 Actiengesellschaften, 295 Bildungsvereine, 474 Casinovereine, 357 Consumvereine, 180 gewerbliche Fachvereine, 797 Feuerwehvereine, 778 Gesangsvereine, 424 Gesellschaftenvereine, 92 Vereine zur Förderung von Handel und Industrie, 1878 Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsvereine, 26 Kunstvereine, 310 Vereine zur Förderung der Landwirtschaft, 269 Lehrervereine, 591 Leisevereine, 187 Musikvereine, 111 Pensions- und Altersversorgungsvereine, 542 politische Vereine, 43 Productenassociationen und Magazinsvereine, 264 Schützenvereine, 275 Sparkassen, 543 Spar- und Loskaufvereine, 33 Stenographenvereine, 328 Turn- und ähnliche Vereine, 50 Versicherungsvereine, 400 Vorerschulvereine, 296 wechselseitige Versicherungsvereine, 230 wissenschaftliche Vereine, 764 Wohlthätigkeitsvereine und 109 sonstige Vereine.

(Die „Fledermäuse“ verboten!) — doch wie wir zur Beruhigung der zahlreichen Laibacher Freunde und Freundinnen dieser lieblichen Strauß'schen Operette gleich vorn herein hinzufügen wollen, nicht in Laibach, sondern vorläufig erst in — Felsingfors. Der „notorisch unsittliche Inhalt“ dieser Operette — so lautet nemlich das Verdict der nordischen Censur, dem dieses harmlose Kind Strauß'scher Muse zum Opfer fiel — veranlaßte dieses drakonische Verbot. Der Universitäts-Rector von Felsingfors erließ diesertage folgende amtliche Zuschrift an den dortigen Gouverneur: „Da die während der dreilepten Tage im neuen Theater hier gegebene Operette „Fledermäuse“ durch ihren notorisch unsittlichen Inhalt Störungen her-

vorgerufen, an welchen auch Studenten theilgenommen, so muß ich, zur Verhütung weiterer derartiger Unordnungen, hiemit darauf antragen, daß durch den Herrn Gouverneur bestimmt werde, daß die weitere Aufführung der besagten Piece zu inhibieren ist." Der Gouverneur decretierte infolge dessen auch sofort das gewünschte Verbot. Im Zusammenhange mit diesem Verbot steht folgende Notiz des „Hef. Dg.“: „Von den Mitgliedern der hiesigen schwedischen Bühne haben sich zwei ältere Schauspieler genötigt gesehen, beim Rector der Universität um Schutz zu bitten gegen wiederholte rohe und beschimpfende Ausfälle, welche sich einige Studenten auf offener Straße gegen verschiedene Damen dieser Bühne, die in der Operette „Fledermaus“ beschäftigt waren, erlaubt haben.“ — Andere Länder, andere Sitten!

— (Vom Theater.) Director Frischke steht mit dem breslauer Maler-Conjunctum „Koslos“ in Unterhandlung und beabsichtigt, falls die zur baldigen Lösung gelangende Subventionierungsfrage eine günstige Erledigung findet, auf unserer Bühne das großartige Ausstattungsgespielt „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ von Jules Verne zur Aufführung zu bringen. — Die Ausführung dieser Idee dürfte für unsere Stadt ein interessantes Bühnenergebnis bilden. Ausser den neuen Costümen wurden in diesem Stücke 16 neue, von Künstlerhand gemalte Decorationen, ein vollständiger Eisenbahnzug mit einer natürlichen, mit Dampf getriebenen Locomotive, ein Dampfschiff, sowie ein von Kautschuk angefertigter beweglicher Elefant zur Verwendung kommen. In allen größeren Städten errang dieses Ausstattungsgespielt bekanntlich ungewöhnlichen Erfolg, und wurden von den kleinen umliegenden Städten sogar wiederholt Extrazüge veranstaltet, um die Vorstellungen desselben besuchen zu können.

— (Wohltätigkeits-Concert in Rudolfs werth.) Zum Besten der durch Feuersbrunst verunglückten Bewohner der Ortschaft Jablan findet Samstag den 9. d. M. um 7 Uhr abends im Saale des Casinovereins zu Rudolfs werth unter Mitwirkung mehrerer Dilettantenkräfte ein Concert mit nachstehendem reichhaltigem Programm statt, das zugleich einen erfreulichen Beleg für das anerkannterthe musikalische Streben bildet, das sich seit neuester Zeit in unserer Metropole unterirdisch zu entwickeln scheint: Erste Abtheilung: 1. Ouverture zu „Prometheus“ von L. von Beethoven für Orchester; 2. „Lebe wohl“, Männerquartett von C. A. Mangold; 3. Scene und Arie der „Agathe“ aus der Oper „Der Freischütz“; 4. „Wie nahte mir der Schlummer“, von C. M. v. Weber; 4. a) „Trost“, gemischter Chor von B. C. Becker; b) „Scheiden“, gemischter Chor von B. C. Becker. Zweite Abtheilung: 1. Ouverture zur Oper „Stradella“ von Flotow für Orchester; 2. Cavatina aus der Oper „Il Trovatore“, „Tacea la notte placida“, von G. Verdi; 3. „Wanderlied“, Männerchor von B. Fischer; 4. Finale aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber. — (In Scene gesetzt.)

— (Wetterprognose für den Monat Dezember.) Der bekannte Meteorolog Dr. Soffa veröffentlicht für den Monat Dezember d. J. nachstehende von uns selbstverständlich ohne Obligo wiedergegebene Wetterprognose: „Die mittlere Temperatur steigt zwar zu Anfang des Dezember auf 2-1° R., sinkt aber bis zum Jahreschlusse auf 1-7°, obwohl kurz vor Weihnachten eine zweite Milderungsperiode zu kommen pflegt, welche wie die erste meist ein Fallen des Barometers und Niederschläge zu begleiten hat. Die mittlere Temperatur des ganzen Monats ist + 0-4°. Feur beginnt aber vielleicht schon am den 2., spätestens am den 5., eine etwa bis zum 10. anhaltende Abkühlung; je stärker sie sich äußert, desto wahrscheinlicher tritt darauf relativ warmes Wetter ein, das erst gegen den Jahreschlusse einer stärkeren Abkühlung weicht, obwohl mehr geringere (namentlich um den 17.) kaum verbleiben dürften. Rame dagegen die Abkühlung zwischen den 5. und 10. zu sehr abgeschwächt, so hätten wir später keine besondere Milderung zu erwarten, eher das Gegenheil. Frostige (oder trübe) Nächte sind vor dem 10ten und nach dem 23. am wahrscheinlichsten. — Tage mit Niederschlägen kommen im Mittel 14-6 mit 10-63“ Regenhöhe. Am wahrscheinlichsten sind sie (meist mehrtägig) um den 2., 4., 7ten, 9., 18., 23. und 31., und werden oft von stärkeren Winden oder Kälte begleitet, mitunter auch vertreten. — Gefährlich dürfte sich das Mond-Perigeum vom 20. Jänner 1877 erweisen, und auch jenen vom 4. Dezember 1876 und vom 26. Februar 1877 ist nicht zu trauen.“

Börsenbericht.

Wien, 2. Dezember. (1 Uhr.) Prämienpapiere waren gesucht, andere Anlagewerthe vernachlässigt, insbesondere in Eisenbahnactien das Geschäft sehr gering. Die Speculation verlegte sich auf das Valutengeschäft und war auf diesem Gebiete sehr thätig.

	Geld	Ware
Mai- (Februar-) Rente	60-10	60-20
Jänner-) Silberrente	60-10	60-20
April-) Silberrente	65-95	66-10
Rose, 1839	252-—	254-—
" 1854	102-75	103-25
" 1860	108-75	109-25
" 1864 (Fünftel)	114-—	115-—
" 1864	128-—	128-50
Ung. Prämien-Anl.	67-—	67-50
Credit-L.	160-—	160-50
Rudolfs-L.	13-50	13-75
Prämienanlehen der Stadt Wien	98-—	98-50
Donau-Regulierungs-Lose	105-50	106-75
Domänen-Pfandbriefe	140-25	140-75
Oesterreichische Schatzscheine	97-50	97-70
Ung. Eisenbahn-Anl.	94-—	95-—
Ung. Schatzbons vom J. 1874	98-—	98-50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien in B. B.	91-75	92-25

Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen	100-50	—
Niederösterreich	100-75	101-25
Galizien	88-25	88-65

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Rente 60-05 bis 60-15. Silberrente 65-95 bis 66-10. Credit 135-70 bis 135-80. Anglo 68-— bis 68-25. London 128-20 bis 128-50. Napoleons 10-23 bis 10-23 1/2. Silber 116-25 bis 116-50.

	Geld	Ware
Siebenbürgen	73-25	73-75
Temeser Banat	71-50	72-—
Ungarn	73-25	73-75

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-Osterr. Bank	67-75	68-—
Creditanstalt	135-50	135-75
Creditanstalt, ungar.	95-50	95-75
Comptantbank	650-—	655-—
Nationalbank	822-—	825-—
Osterr. Bankgesellschaft	—	—
Unionbank	43-50	44-—
Verkehrsbank	76-50	77-50
Wiener Bankverein	54-—	55-—

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alsb-Bahn	92-—	94-—
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	326-—	328-—
Elisabeth-Bahn	135-—	136-—
Ferdinand-Nordbahn	1760-—	1770-—
Franz-Joseph-Bahn	119-50	119-75

— (Zur Budgetdebatte.) Die bei Fasch & Fried in Wien soeben erschienene kleine Broschüre: „Der Aufwand des Staates für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten“ von Karl Graf Beckurts, k. k. Kämmerer und Mitglied des Herrenhauses (Preis 50 kr.), welche gerade zur Zeit der beginnenden Budgetverhandlungen von besonderem Interesse sein dürfte, verdient vor allem die Beachtung unserer Herren Abgeordneten. Es ist bekannt, daß die Ausgaben für das Ackerbauministerium stets der Gegenstand der lebhaftesten Debatten gewesen sind, die wol nicht immer auf Grund eingehender Kenntnis der Verhältnisse geführt wurden. Graf Beckurts weist an der Hand verlässlicher Zahlen, daß das viel besetzte Ackerbau-Budget in Oesterreich bedeutend hinter dem anderer Länder zurücksteht, die viel weniger Anspruch auf den gestiegenen Einnamen des „Agrarkulturstaates“ haben. Auch unsere Landwirthe, soweit ihnen an einer entsprechenden Vertretung ihres Standes gelegen ist, werden die Broschüre nicht ohne Nutzen und Interesse lesen.

— („Neu illustrierte Zeitung“) Nr. 49 bringt nachstehende Illustrationen: Die Granatapfel-Verkäuferin in Venedig. Nach dem Gemälde von F. Ruben. — Die Präsidentschafts-Candidaten der nordamerikanischen Republik: Rutherford Hayes, Candidat der Republikaner; Samuel J. Tilden, Candidat der Demokraten. — Die Saunthaler-Alpen. Nach der Natur gezeichnet von F. Schlegel. — Die englische Nordpol-Expedition: Ein Gottesdienst auf dem Bord des „Alert“. — „Mein Kanari.“ Nach einem Gemälde von B. C. Fyfe. — Diaz. — Zweigleisige überhöhte Eisenbahn in schmalen Straßen Newyork. — Eingeleisige überhöhte Eisenbahn, D. Avenue, Newyork. — Texte: Prinzessin Rothhaar. Novelle von Max v. Schlegel. (Fortsetzung.) — Mein Kanari. Eine naturwissenschaftliche Erzählung. — Die Granatapfel-Verkäuferin in Venedig. — Von der englischen Nordpol-Expedition. — Aus dem Leben der Helena Kottaner. — Die Saunthaler-Alpen. — Die überhöhte Eisenbahn in Newyork. — Urabelig. Roman von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Zum nord-amerikanischen Wahlkampf. — Diaz. — Kleine Chronik. — Schach. — Köstelsprung. — Correspondenzkasten.

— („Heimat“) Die soeben erschienene Nummer 10 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Die nur einmal lieben. Roman von Moriz Jókai. Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung.) — Mein Häuschen. Gedicht von S. S. Rosenthal. — Im räthselhaften Hause. Novelle von Ernst von Sibra. (Fortsetzung.) — „Die Recklection.“ (Illustration nach einem Gemälde von Gustav Jgler.) — Die Prinzessin von Eboli. (Nach den neuesten Forschungen.) Von C. E. (Mit Portrait.) — Epheu. Von Bernard Wall. — Hygienische Briefe. Von Dr. Moriz Gausler. I. An eine Mutter! — Musik. Wiener Concerte. Von L. P. — Aus aller Welt. — Die Recklection. (Bilderklärung.) — Briefkasten.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“)

Paris, 4. Dezember. Präsident Mac Mahon ersuchte Audiffret, das neue Cabinet zu bilden. Audiffret hat bisher nicht angenommen. Der Marschall schob die Entscheidung insoweit auf, bis Audiffret definitiv geantwortet hat.

Pest, 3. Dezember. Se. Majestät empfing heute früh nach 9 Uhr den Minister-Präsidenten Tisza in einer einstündigen besonderen Audienz. Sodann conferierte Tisza eine gute Stunde mit dem Grafen Andrássy. Mittags fand unter dem Vorsitze Sr. Majestät ein gemeinsamer Ministerrath, jedoch ohne den Grafen Andrássy statt, welcher bis nach 4 Uhr dauerte. Die Conferenzen sind noch nicht abgeschlossen, und bleiben die österreichischen Minister morgen noch hier. Um 6 Uhr abends versammelten sich sämtliche ungarischen Minister bei Baron Wendheim zu einer eingehenden Berathung.

Pest, 3. Dezember. (N. fr. Pr.) Wie aus Rustschuk hieher gemeldet wird, habe die türkische Regierung ihren Plan zu einem Offensiv-Vorgehen, das dann die Besetzung Rumäniens, bevor noch die Russen daselbst eintreffen, zur Folge hätte, wieder gänzlich fallen gelassen, und werde sie sich bloß in der Defensiv verhalten. Als Ursache dessen gibt man an, die türkische Regierung sei der festen Ueberzeugung, daß ihre vortrefflich armirten Festungen an der Donau ihr es rathamer erscheinen lassen, den Feind in denselben zu erwarten, als ihm mitten im Winter mit großen Truppenmassen entgegenzuziehen.

Zara, 3. Dezember. (Aus besonderer Quelle.) Die Wiriditen haben die Waffen zugunsten Montenegro's ergriffen, weshalb von türkischer Seite die Wegsendung von Truppen eingestellt wurde.

Berlin, 3. Dezember. (N. fr. Pr.) In der gestrigen parlamentarischen Soirée bei dem Fürsten Bischoff äußerte sich derselbe in gleichem Sinne wie vorgestern über die orientalische Frage. Deutschland habe keine directen Interessen bei derselben. Auch diesmal betonte er die Wichtigkeit des Bestandes Oesterreichs für Deutschland. Charakteristisch war die Aeußerung: Wir wollen vor allem die Freunde unserer Freunde bleiben, aber die Freundschaft ginge im gegebenen Momente nicht so weit, um aus Liebe für den einen dem andern den Garauß machen zu lassen.

Paris, 3. Dezember. Morgen wird das „Journal Officiel“ die Demission sämtlicher Minister veröffentlichen; dieselben werden jedoch provisorisch im Amte verbleiben, bis der Marschall-Präsident Mac Mahon über deren Ersatz entschieden haben wird. Wie der „Moniteur“ meldet, hat es der Herzog Audiffret-Pasquier abgelehnt, ein Cabinet zu bilden.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 4. Dezember

Papier-Rente 60-45. — Silber-Rente 66-30. — 1860er Staats-Anlehen 108-75. — Bank-Actien 829-—. — Credit-Actien 137-20. — London 128-—. — Silber 116-25. — R. f. Münz-Dulaten 6-07. — Napoleonsd'or 10-23. — 100 Reichsmark 63-—.

Wien, 4. Dezember. 2 Uhr nachmittags. (Schlußcourse.) Creditactien 137-10, 1860er Lose 108-75, 1864er Lose 128-75, österreichische Rente in Papier 60-40, Staatsbahn 263-—, Nordbahn 176-75, 20%-Rente 10-23 1/2, ungarische Creditactien 102-50, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 71-—, Lombarden 78-30, Unionbank 45-—, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 295-—, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 12-—, Communal-Anlehen 93-25, Egyptische —. Fest.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Schwebende Schuld. Zu Ende November 1876 befanden sich laut Kumbmachung der Commission zur Controle der Staats-schuld im Umlaufe: an Partialhypothekendarlehen 57.670.357 fl. 50 kr.; an aus der Mitsperre der beiden Controlcommissionen erfolgten Staatsnoten 354.328.694 fl., im ganzen 411.999.051 fl. 50 kr.

Fürst Windischgrätz-Lose. Bei der am 1. d. M. vorgenommenen 40. Verlosung des Lotterie-Anlehens wurden 1250 Losnummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl. auf Nr. 32869 und der zweite mit 2000 fl. auf Nr. 99218; ferner gewannen je 1000 fl. Nr. 9287 und 42628; je 500 fl. Nr. 18361 und Nr. 83161; je 100 fl. Nr. 1948 8611 20452 24053 31160 40657 48326 50313 und Nr. 98889; je 50 fl. Nr. 4798 22762 22882 31657 48231 63628 65162 71788 75360 84143 91656 und Nr. 97274; je 45 fl. Nr. 11198 12495 15380 20115 22090 30460 34931 50372 63881 66447 92105 und Nr. 97121, und endlich gewannen 1211 Nummern den geringsten Gewinn von je 36 fl.

Angekommene Fremde.

Am 4. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Hapack, Bergingenieur, Raibl. — Graf Lanthieri, Herrschaftsbes., Wippach. — Bohutinsky, Director, Hof. — Madame Globocnik, Eisenr. — Zelusig, Optm., Pettau. — Billa, Eberl und Bahns, Wien.

Hotel Elefant. Lorenzi, Trieste. — Kobitz, Brunn. — Kapaum, Pient. und Dr. Dolar, k. k. Medizinalrath, Budua. — Klivič, Besitzer. — Parto, Ungarn. — Horat, Rfm., Wien. — Tauer, Obertrain.

Hotel Europa. Kanto, Optm., Trieste. — Baierischer Hof. Benigher, Hblsm., Trieste. — Ensternik, Sagor. Kaiser von Oesterreich. Bogala, Beamter, Loisch. — Rohren. Tomazin, Semitsch.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reductirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Witterung	Niederschlag in Millimetern
1	7 U. Mg.	725.34	+12.2	SW.	schwach	ganz bew.
2	2 „ N.	722.66	+14.0	SSW.	heftig	ganz bew.
3	9 „ Ab.	720.09	+13.8	SSW.	heftig	ganz bew.

Morgens und tagüber tiefziehende Wolken; heftiger SSW., den ganzen Tag und abends noch anhaltend. Die im Dezember ungewöhnlich hohe Temperatur im Steigen; Barometer im raschen Fallen. Das Tagesmittel der Wärme + 13-3°, um 12-4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.